

## STANDPUNKTE

### 04 **Kommentare** **Wunsch nach Souveränität**

Wie der Westen mit seiner Politik zum Putsch in Niger beitrug. Von Franz Drechsel

### Die Rückkehr des Frühlings

Guatemala hofft auf mehr Demokratie und weniger Korruption. Von Michael Krämer

### 05 **Kolumne** **Leben mit der Klimakatastrophe**

Wenig Aussicht auf Besserung bei der nächsten Weltklimakonferenz. Von Hyacinthe Niyitegeka

### 06 **Vergiftungsrisiko mit zweierlei Maß** Hochgefährliche Pestizide in den Kakaoanbau- gebieten Westafrikas. Von Juliane Bing und Silke Bollmohr

## MAGAZIN

### 08 **Das Prinzip Vertreibung** Tansania will Naturschutzgebiete im Norden des Landes massiv ausweiten – für die dort lebenden Maasai kennt sie keine Gnade. Von Joseph Moses Oleshangay

### 10 **Klimaschützer in Gefahr** Moore speichern mehr Kohlenstoff als alle Wälder der Welt. Doch immer mehr intakte Moore gehen verloren. Auch im Kongobecken sind sie bedroht. Von Inka Dewitz

## DOSSIER

### 12 **Neoliberalismus in Wort und Tat** Über eine Ideologie der Ungleichheit und ihren Siegeszug in Nord und Süd. Von Karin Fischer

### 16 **Neoliberalismus in Theorie und Praxis** Im wirtschaftspolitischen Geflecht aus Denkschu- len und Institutionen den Überblick zu behalten, ist nicht ganz einfach. Ein Glossar als Orientierungshilfe

### 18 **Sich eine andere Welt vorstellen** Interview mit Shalmali Guttal über die Auswirkungen des Neoliberalismus im globalen Süden und den weltweiten Widerstand gegen ihn

### 20 **Schockbehandlung aus dem Lehrbuch** Der Militärputsch im September 1973 ermög- lichte die Durchsetzung des Neoliberalismus in Chile. Von Urs Müller-Plantenberg



Besuchen Sie uns auf:  
[www.inkota.de](http://www.inkota.de) und [www.suedlink.de](http://www.suedlink.de)  
[www.facebook.com/inkota](https://www.facebook.com/inkota)  
[www.twitter.com/inkota](https://www.twitter.com/inkota)  
[www.instagram.com/inkotanetzwerk](https://www.instagram.com/inkotanetzwerk)

Titelfoto: TSpider / shutterstock

**22 Kampf um die Köpfe und Herzen**  
In Chile bleibt das neoliberale System dominant.  
Von Leonel Yañez Uribe und Ute Löhning

**24 Stimmen der Ungleichheit**  
Gut vernetzt und höchst ideologisch: neoliberale  
Think Tanks in Lateinamerika. Von Karin Fischer

**26 Selbstbestimmt und schuldenfrei**  
Feministische Mobilisierung gegen das neoliberale  
Schuldensystem in Argentinien. Von Silke Steinhilber

**28 »Unsere Freiheit, unser Lebensstil«**  
Neoliberale Klimapolitik will, dass alle so  
weitermachen können wie bisher. Von Thomas Fatheuer

**30 Die Privatisierung der Welt**  
Internationale Netzwerke arbeiten an der  
Errichtung von Privatstädten. Von René Thannhäuser

**31 Wohlstand für wenige**  
Der Streit um Privatstädte in Honduras landet vor  
einem Schiedsgericht. Von Joaquín A. Mejía Rivera

**33 Gesundheit für die Zahlungsfähigen**  
Neoliberale Entwicklungszusammenarbeit im  
indischen Gesundheitssektor. Von Christa Wichterich

**34 Im falschen Theater gelandet**  
Bildung als Ware. Von Keshia Acheampong

**35 Die Hoffnung globalisieren**  
La Via Campesina kämpft weltweit gegen  
neoliberale Agrarpolitik. Von Paula Gioia

**37 Alles muss raus**  
Gesetzliche Grundlagen für den Ausverkauf  
der Bodenschätze. Von Michael Reckordt

## KULTUR & ALLTAG

**38 Aus vielen Fäden einen Zopf machen**  
Interview mit Laia Ribera Cañénguez über  
Identität, Theaterperformance und das Kollektiv KIMZ

**40 Rezensionen**  
Eine Ausstellung im »Visier der Gegenaufklärung«  
■ Im Kampf gegen globale Ungerechtigkeiten

**41 Kurzrezensionen**  
Felix Lee: China, mein Vater und ich ■ Simone  
Schlindwein: Der Grüne Krieg ■ Felwine Sarr: Die Orte,  
an denen meine Träume wohnen

**42 Forum**  
Personalien, Kurzmeldungen, Termine

## EDITORIAL

### Liebe Leser\*innen,

als die Militärs in Chile am 11. September 1973 putschten, hatten sie noch keinen wirtschaftspolitischen Plan. Der Staatsstreich war »zunächst nicht mehr als eine Reaktion auf die Regierung von Salvador Allende und auf die Radikalisierung der politischen und sozialen Situation, die sie als schwere Bedrohung der nationalen Sicherheit und die ihrer eigenen Existenz als Institution empfanden«, erklärt Urs Müller-Plantenberg, der die Zeit um den Putsch herum hautnah miterlebte.

Dennoch gilt dieser 11. September vor 50 Jahren als Startschuss für die praktische Umsetzung neoliberaler Ansätze, denn die Militärdiktatur machte Chile gewissermaßen zu einem Experimentierfeld. Die sogenannten Chicago Boys – eine Gruppe junger Ökonomen, die überwiegend an der University of Chicago bei neoliberalen Vordenkern wie Milton Friedman studiert hatten – erhielten ab 1975 freie Hand für branchiale Reformen. Innerhalb kurzer Zeit deregulierte die Diktatur per »Schockbehandlung« große Teile der Wirtschaft, zerstückelte die Gewerkschaften und privatisierte den Zugang zu Wasser sowie weitgehend das Bildungs-, das Gesundheits- und das Rentensystem. Die Verfassung von 1980 sollte ein neuerliches sozialistisches Experiment unmöglich machen und sicherstellen, dass das neoliberale Wirtschaftssystem auch nach einer Demokratisierung Bestand haben würde.

Demokratisch gewählte Regierungen wie jene unter Ronald Reagan in den USA und Margaret Thatcher in Großbritannien setzten neoliberale Politiken dann auch im Norden durch. Der globale Süden jedoch hatte überwiegend keine Wahl. »Im Kontext der internationalen Schuldenkrise wurden die verschuldeten Länder in Lateinamerika, Afrika, Asien und Osteuropa ab den 1980er Jahren rigiden Strukturanpassungsmaßnahmen unterworfen«, schreibt Karin Fischer in der Einleitung zum Dossier.

Die sozialen Folgen der Kürzungen im öffentlichen Sektor, der Rücknahme von Preisregulierungen für Grundnahrungsmittel oder der weitreichenden Privatisierungen waren verheerend. Sie beflügelten nationale wie internationale Proteste, die in der altermondialistischen Bewegung der 2000er Jahre einen prominenten Ausdruck fanden. Heute ist es um diese Bewegung ruhiger geworden, wie Shalmali Guttal von Focus of the Global South im Interview erläutert. Und auch die neoliberale Umstrukturierung der Weltwirtschaft hat längst ihren Zenit überschritten. Aktuell sind neoliberale Denkmuster und Politiken dennoch nach wie vor. Sei es in der rechtslibertären Privatstadt-Bewegung, in manchen entwicklungspolitischen Konzepten oder in fragwürdigen Antworten auf die Klimakatastrophe. Das liegt nicht zuletzt daran, dass es ein breites Netzwerk neoliberaler Institutionen und Think Tanks gibt, die diese Denkmuster immer wieder reproduzieren.

Über all dies, und natürlich den Widerstand dagegen, können Sie in der vorliegenden Ausgabe lesen. Dabei wird deutlich, dass es gute Gründe gibt, diese Ideologie der Ungleichheit abzulehnen und an anderen möglichen Welten zu stricken.

Eine anregende Lektüre wünscht

Tobias Lambert

